doch entschieden eine deutliche Amphidromie im nördlichen Teile vorhanden, d. h. eine sternförmige Anordnung der Isorhachien um einen Punkt, der etwa 50 *km* östlich und 20 *km* nördlich von Ancona liegt, derart, daß dieser nördliche Teil der Adria, etwa von der Insel Pelagosa an, in 12·3 Stunden vom Hochwasser einmal umkreist wird. Das Entstehen dieser Amphidromie konnte bisher noch nicht erklärt werden. In der erwähnten Arbeit habe ich ganz allgemein auf die Konfiguration und die Tiefenverhältnisse des Beckens als hauptsächlichste Ursache dafür hingewiesen, daß sich statt der einfachen Schaukelbewegung, wie sie theoretisch einem in bezug auf die Längsachse vollkommen symmetrischen Becken entspräche, ein komplizierterer Schwingungsvorgang einstellt. Daß namentlich das plötzliche Seichterwerden des Meeres von Pelagosa an den wesentlichsten Faktor zur Entstehung der genannten Amphidromie darstellt, ist entschieden sehr naheliegend, ohne daß man sich bisher über den ursächlichen Zusammenhang der beiden Erscheinungen genauer Rechenschaft geben konnte.

Die folgende Arbeit ist nun einer näheren Erklärung dieses Zusammenhanges gewidmet. Es wird in derselben gezeigt, daß das Entstehen der Amphidromie in den seichten Teilen des Meeres in dem Eingreifen der Erdrotation eine vollkommen befriedigende Erklärung findet. In den seichteren Teilen erfolgen nämlich die Horizontalverschiebungen der Wasserteilchen, die mit der vorerwähnten (der Theorie entsprechenden) einfachen Schaukelbewegung um eine senkrecht zur Mittellinie verlaufende Knotenlinie verbunden sind, mit wesentlich größeren Geschwindigkeiten als in den tieferen Teilen. Bei den größeren Geschwindigkeiten ist nun, wie die Rechnung zeigen wird, die infolge der Erdrotation entstehende, senkrecht zur Bewegungsrichtung nach rechts wirkende Kraft bereits groß genug, um mit der Erdschwere zusammengesetzt eine Resultierende zu liefern, die gegen die Richtung der Schwerkraft um etwa 0·2″ geneigt ist. Da nun die Niveaufläche jeweils zu dieser Resultierenden senkrecht steht, so liegt sie, wenn die Wasserteilchen mit der größten Geschwindigkeit nach Nordwesten sich verschieben, an der dalmatinischen Küste höher als an der italienischen; 6 Stunden später, wo sich